

Impulsveranstaltung schukulu

Schule und Kultur

28. November 2024

Museum Sankturbanhof Sursee



4 Beispiele von Schukulu Angeboten

- 1. Kanner
- 2. Beispiel 1
- 3. Beispiel 2
- 4. Beispiel 3

Ankommen

- Warum Impulsveranstaltungen?
- Programm:
 - Ankommen
 - Momentaufnahme 2024
 - Handlungsprinzipien der Kulturpädagogik
 - 2 Kulturangebote kennen lernen
 - Aperero
 - Nachdenken

Warum Impuls- veranstaltungen?

Ziel von Schukulu:
Möglichst viele Schüler:innen
bekommen kulturelle Bildung

Wie?
Schnittstellen mit Betroffenen
pflegen

*High Power, not
interested, keep
satisfied*

*High Power,
interested,
manage closely*

PH
Studierende

**Kultur
Schaffende**

Familien

**Kulturvermit
telnde**

alle Lehr-
personen

**Kultur-
verant
wortliche**

DKU & DVS

PH
Studierende

Schüler:innen

Schüler:innen

*Low Power,
not interested,
Monitor*

*Low Power &
interested, keep
informed*

Momentaufnahme 2024

■ Rückblick Schukulu 2024

3 Ziele der Kulturvermittlung

Das Kulturerbe und kulturelle Schaffen des Kantons Luzern

■ kennen

■ ausprobieren

■ mitgestalten



4 Beispiele von Schukulu spezial Angeboten

Das Kulturerbe und kulturelle
Schaffen

■ Kennen

- Besuch von Institutionen und Darbietungen
- Schwerpunkt: Inhalt, rezeptiv

05.03.2025



Das Kulturerbe und kulturelle
Schaffen

■ **Ausprobieren**

■ Didaktisch
standardisierte
Angebote, Erlebnis

■ Schwerpunkt:
Methoden,
explorativ

05.03.2025



Das Kulturerbe und kulturelle
Schaffen

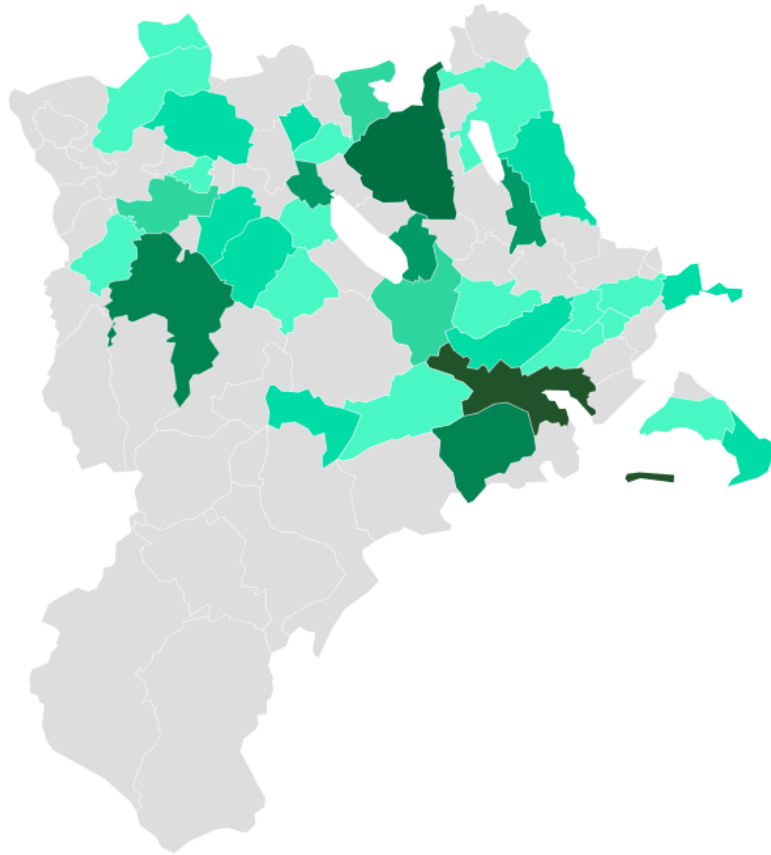
■ **mitgestalten**

- Prozessoffene
Projekte
- Schwerpunkt:
Innovation,
produktiv-reflexiv

05.03.2025



Nutzung der Schukulu Angebote



- 4000 Schülerinnen und Schüler SJ 23/24
- 3 Zentren:
Luzern/Kriens,
Beromünster,
Willisau

Handlungsprinzipien der kulturellen Bildung

- Input von Ursula Ulrich
- Zentrum für Theaterpädagogik an der PHLU

Die Handlungsprinzipien der Kulturpädagogik

1

Handlungsorientierung und Ganzheitlichkeit



- Ganzheitlichkeit priorisiert nicht allein die kognitiven Lernbereiche
- Fokus explizit auch auf sensomotorische und affektiv-emotionale Aspekte.
- Prozessorientiertheit ermöglicht ganzheitliche Auseinandersetzung mit einem «Gegenstand»
- durch eigenes Produkt Ausdruck von Auseinandersetzung nach aussen

2

Freiwilligkeit



- Das kulturpädagogische Praxisfeld ist Teil des nicht-formalen Bildungsbereichs frei von Lehrplänen Leistungsansprüchen.
- Kulturpädagogik beruft sich auf das Prinzip der «möglichen» Freiwilligkeit (Möglichkeitsräume)
- Auseinandersetzung mit sich selbst und der Welt kann nur unter dem Aspekt der Freiwilligkeit wirklich stattfinden.

3

Partizipation



- Partizipation (Mitbestimmung und Beteiligung an Entscheidungen) begünstigt die Entwicklung zu mündigen Individuen.
- Kulturpädagogik gibt Partizipation einen hohen Stellenwert
- vor Projektbeginn und während laufenden Gestaltungsprozessen

4

Lebenswelt-orientierung



- Kulturpädagogische Angebote und Projekte knüpfen an der Lebenswirklichkeit der Subjekte an.
- Sie bieten die Möglichkeit, einem selbstgestellten Thema, einer ihre Lebenswirklichkeit betreffende Frage ästhetisch forschend nachzugehen.
- Erfahrungen werden ernst genommen
- Eine kritische Betrachtung der eigenen Erfahrungen, Einstellungen, etc. (durch andere) ist zentral.
- Durch Perspektivenwechsel, Verfremdung und Übersetzung in ästhetische Formen gelingt eine Distanz zur eigenen Lebenswirklichkeit.
- Reflexion und die Einnahme des eigenen Standpunkts ermöglicht verändertes Handeln.

5

Erfahrung von Selbstwirksamkeit



- Selbstwirksamkeit ermöglicht die Überzeugung, sich in unterschiedlichen Lebenssituationen kompetent zu fühlen und zu erleben.
- Für junge Menschen ist das Erleben von Selbstwirksamkeit wichtig für eine positive Selbstwahrnehmung und -bewertung.
- In ästhetischen Bildungsbereichen erleben sie sich als Handelnde und Akteur*innen.
- Ihr Beitrag ist wichtig, wird anerkannt und wahrgenommen.
- Positive Erfahrung, angenommen und beachtet zu werden, für das, was sie aus sich herausschöpfen: Ideen, Emotionen, Handlungen.

6

**Fehlerfreundlichkeit
und Stärkeorientierung**



- Das Experiment spielt eine wichtige Rolle in der Kulturpädagogik.
- Echte Experimente bergen immer auch das Risiko des Scheiterns.
- Scheitern ist Bestandteil eines jeden offenen Prozesses und eine grosse Lernchance.
- Es ist die wesentliche Quelle von Erkenntnis und Erfahrung.
- Reale Möglichkeit des Scheiterns kann Unbehagen hervorrufen
- In diesem Unbehagen zeigt sich das Potential seine Grenzen zu überschreiten.

- Stärkeorientierung ermöglicht, Fähigkeiten der Lernenden bestmöglich miteinzubeziehen
- Diese Fähigkeiten sind Ansatzpunkt für Herausforderungen an die Teilnehmenden, sich durch Bewältigung als handlungskompetente Subjekte erfahren zu können.
- Dies stärkt die Erfahrung der Selbstwirksamkeit.

7

Selbstgesteuertes Lernen in Gruppen



- Umgang mit Kunst und Kultur ist ein Instrument der Wirklichkeitsdeutung und der Selbstreflexion.
- Die Wege der Auseinandersetzung sind nicht auf ein bestimmtes Ziel hin fixiert sein.
- Arbeiten in der Gruppe, ermöglichen, sich und seine Fähigkeiten, Ideen und Möglichkeiten einzubringen.
- Austausch und Dialog über Zusammenarbeit in kleinen Gruppen
- Die Gruppe dient als Unterstützungsnetz für die einzelnen Mitglieder.
- Austausch zwischen den einzelnen Gruppen und den Leitenden findet regelmässig statt.

8

Offenheit für
Vielfalt



- Anerkennung unterschiedlicher kulturellen Praxen, Werten und Ausdrucksweisen stehen im Zentrum.
- Umgang mit vieldeutigen Situationen, Sachverhalten und Ausdrucksformen
- Die Toleranz gegenüber dem scheinbar Fremden und Neuen wird gestärkt.
- Ästhetisch-kulturelles Lernen schafft Raum, Differenzen zu erkennen, sich auf sie einzulassen, damit umzugehen und sie als Bereicherung wertzuschätzen.
- Die (kulturelle) Vielfalt der Beteiligten als Chance (für das Lernen) wahrnehmen.
- Die Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten innerhalb des Prozesses wertschätzen.
- Verschiedene Zugänge zum Thema eröffnen.

9

**Zusammenarbeit
mit Kulturpädagog*innen
und Künstler*innen**



- Durch die Zusammenarbeit mit Künstler*innen werden den Lernenden neue Möglichkeiten eröffnet, an die sie vielleicht selbst nie gedacht hätten.
- Die Art und Weise, wie Kulturpädagog*innen und Künstler*innen an ein Thema herangehen hat eine motivierende Wirkung.
- Spielerische und experimentelle Ideen stehen im Zentrum.
- An erster Stelle steht die Bereitschaft der Lernenden, sich auf den künstlerischen Prozess einzulassen und nicht das Erreichen pädagogischer Zielsetzungen.

10

Öffentlichkeit und Anerkennung



- Die Schüler*innen sollen ihre Ergebnisse präsentieren können.
- Wenn Ergebnisse der Öffentlichkeit gezeigt und präsentiert, erfahren sie sich selbst als kompetent und Teil des kulturellen Lebens
- Sie und das, was sie zu sagen haben, wird gehört.
- Sie erhalten Anerkennung und eine Wertschätzung für das, was sie geschaffen haben.



PH LUZERN
Hochschule für
Kulturpädagogik



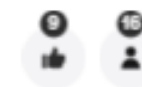
Die Handlungsprinzipien
der Kulturpädagogik

www.ph-luzern.ch

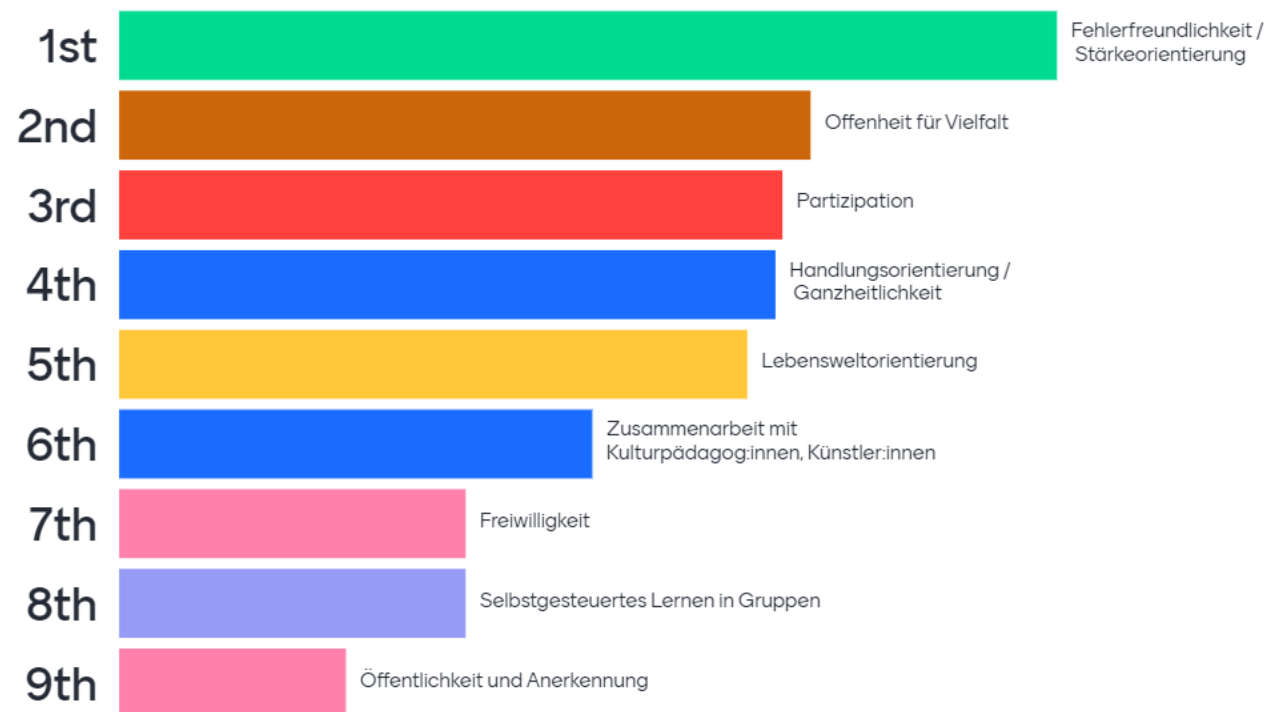
Die Handlungsprinzipien
der Kulturpädagogik

Deine erste Reaktion nach Ursulas Input. Kulturpädagogik ist...

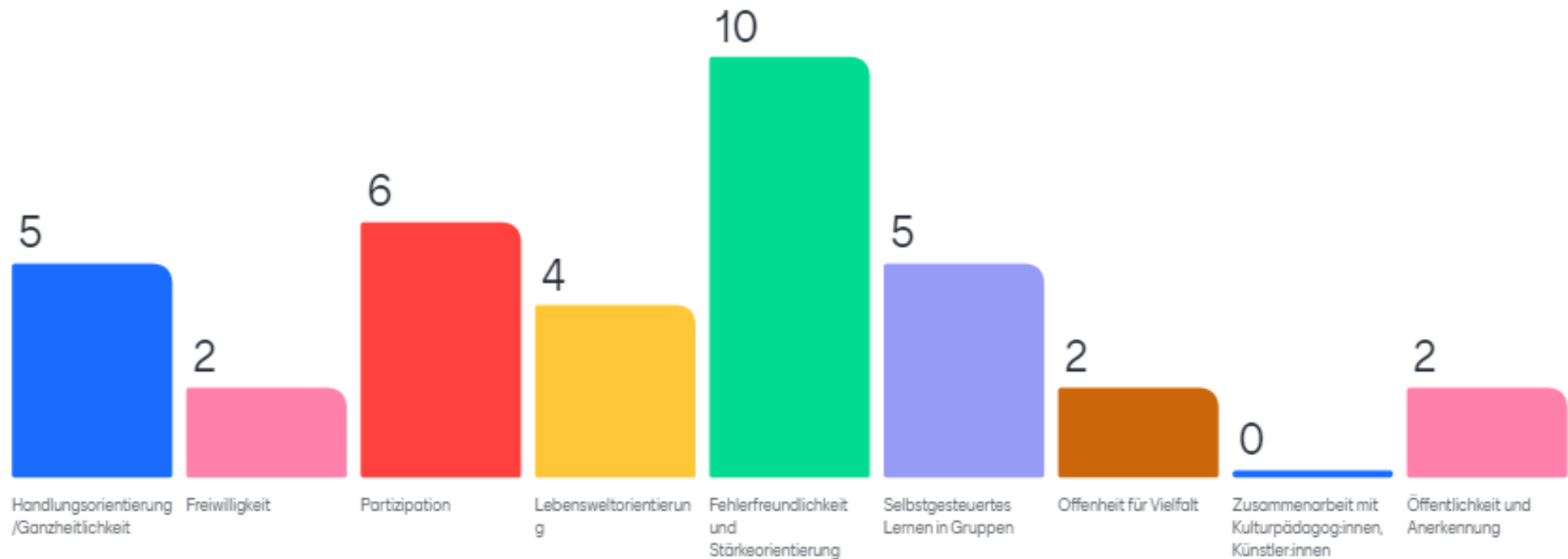
40 responses



Ordne die Handlungsprinzipien nach ihrem Mehrwert (ergänzend zur Schulbildung)



Von welchen zwei Handlungsprinzipien braucht deine Klasse gerade jetzt:



Schukulu Angebote kennen lernen

- Marion Nyffenegger stellt Angebote von [Zoomz](#) vor
- Kaspar Flückiger stellt sein Angebot zu [Trickfilm](#) vor
- Weitere finanziell unterstützte Angebote auf [Schuku Spezial | schukulu.ch](#)



A woman in a black top and dark pants is standing and speaking to the audience. She is positioned in front of a large window with a wooden frame.

A podium area containing a laptop, a water bottle, and a purple thermos.

An audience of several people is seated in the foreground, facing the speaker. The room has light-colored walls and dark wood paneling at the bottom.